

Sozialgruppenspezifische Berufs- und Studienwahl

Impulsvortrag im Rahmen der Veranstaltung
„Studierende der ersten Generation gewinnen und begleiten“

Göttingen, den 18. Februar 2014
Heidrun Schneider

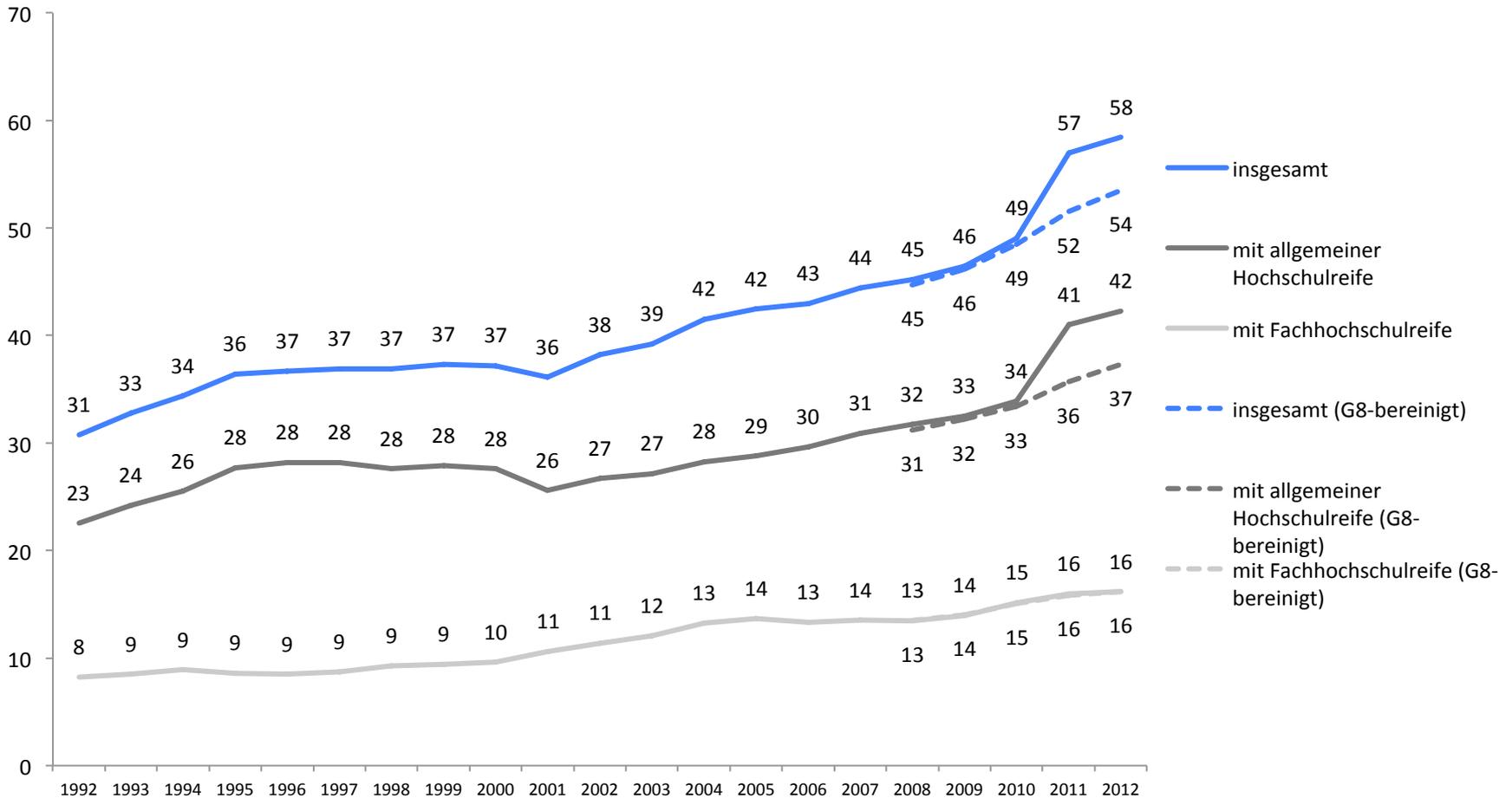
Gliederung

- 1 Einleitung
- 2 Informationsverhalten und soziales Umfeld
- 3 Schwierigkeiten bei der Wahl des nachschulischen Werdeganges
- 4 Studienaufnahme oder Studienverzicht?
- 5 Zusammenfassung

1 EINLEITUNG

Entwicklung der Studienberechtigtenzahlen 1992-2012

Anteil der Studienberechtigten an der Bevölkerung des entsprechenden Alters, inkl. um G8-Effekt bereinigter Anteil

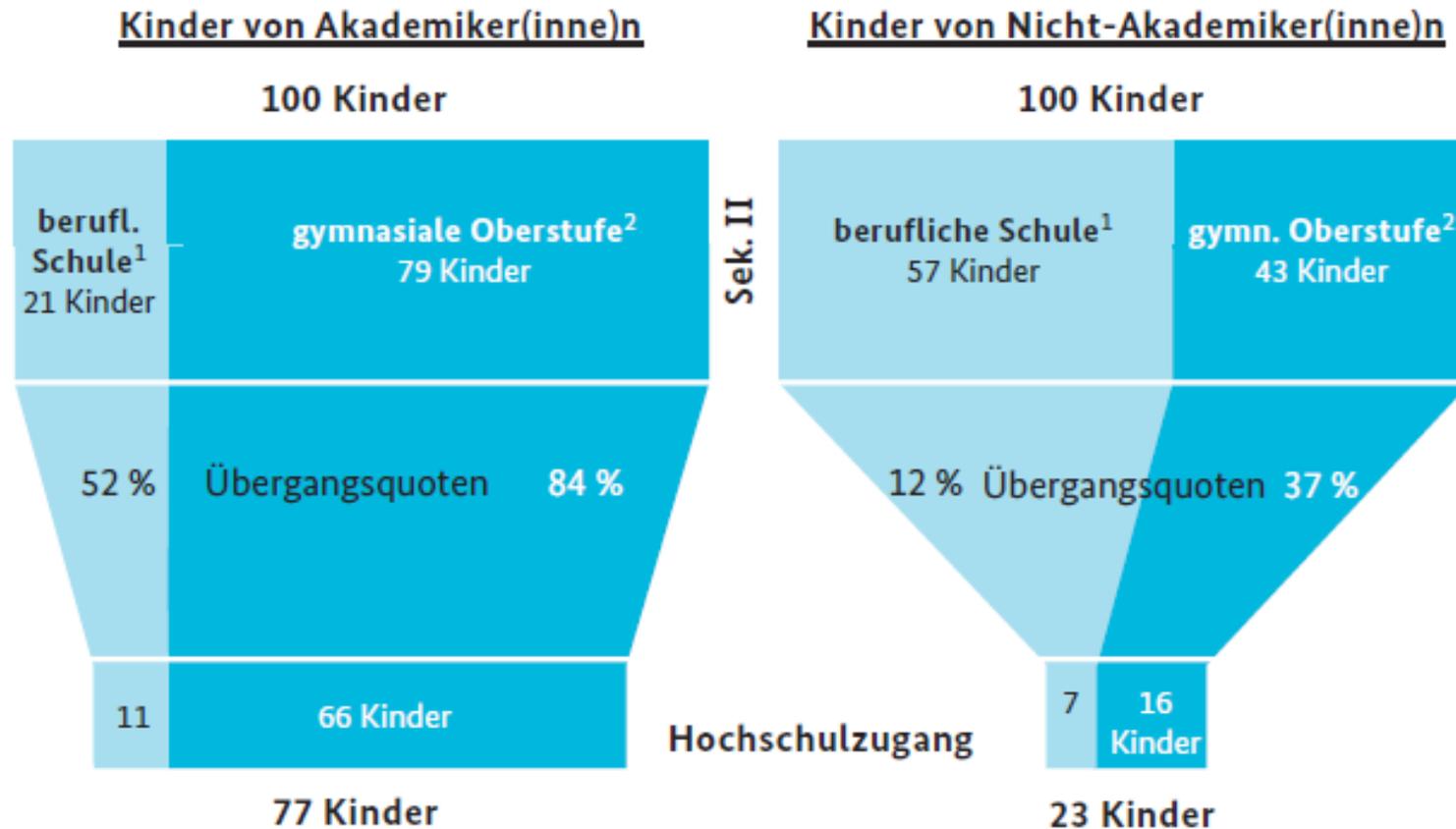


Statistisches Bundesamt 2014

Bildungswege und Entscheidungsmöglichkeiten

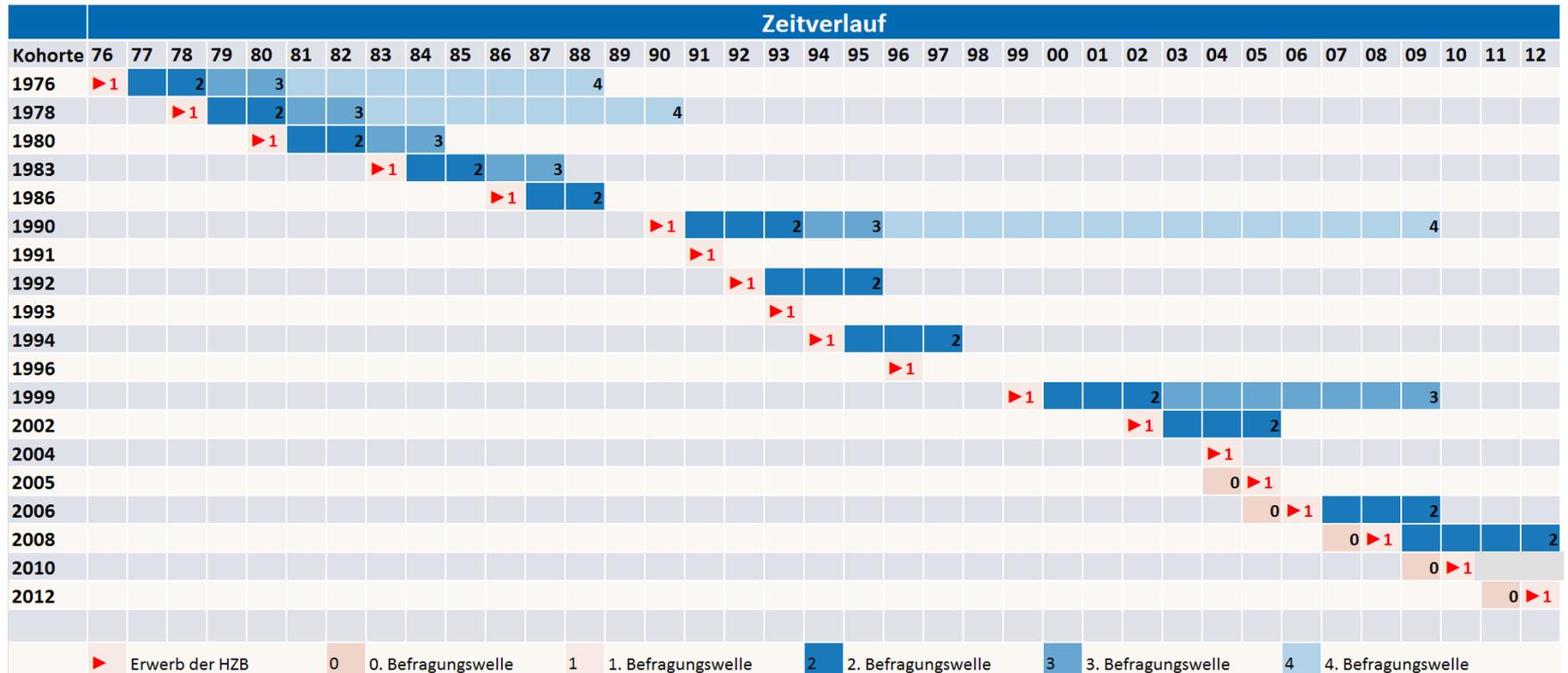


Bildungstrichter 2009: Schematische Darstellung sozialer Selektion



Middendorff, E. et al. 2013: DSW/HIS-HF 20. Sozialerhebung, S. 112

Datengrundlage: DZHW-Studienberechtigtenpanels



Zentrale Fragestellungen

Unterscheiden sich Studienberechtigte aus akademisch gebildeten Elternhäusern von Studienberechtigten aus nicht-akademischen Elternhäusern ...

... im Informationsverhalten über Studien- und Ausbildungsalternativen?

... in den Schwierigkeiten bei der Wahl des nachschulischen Werdeganges?

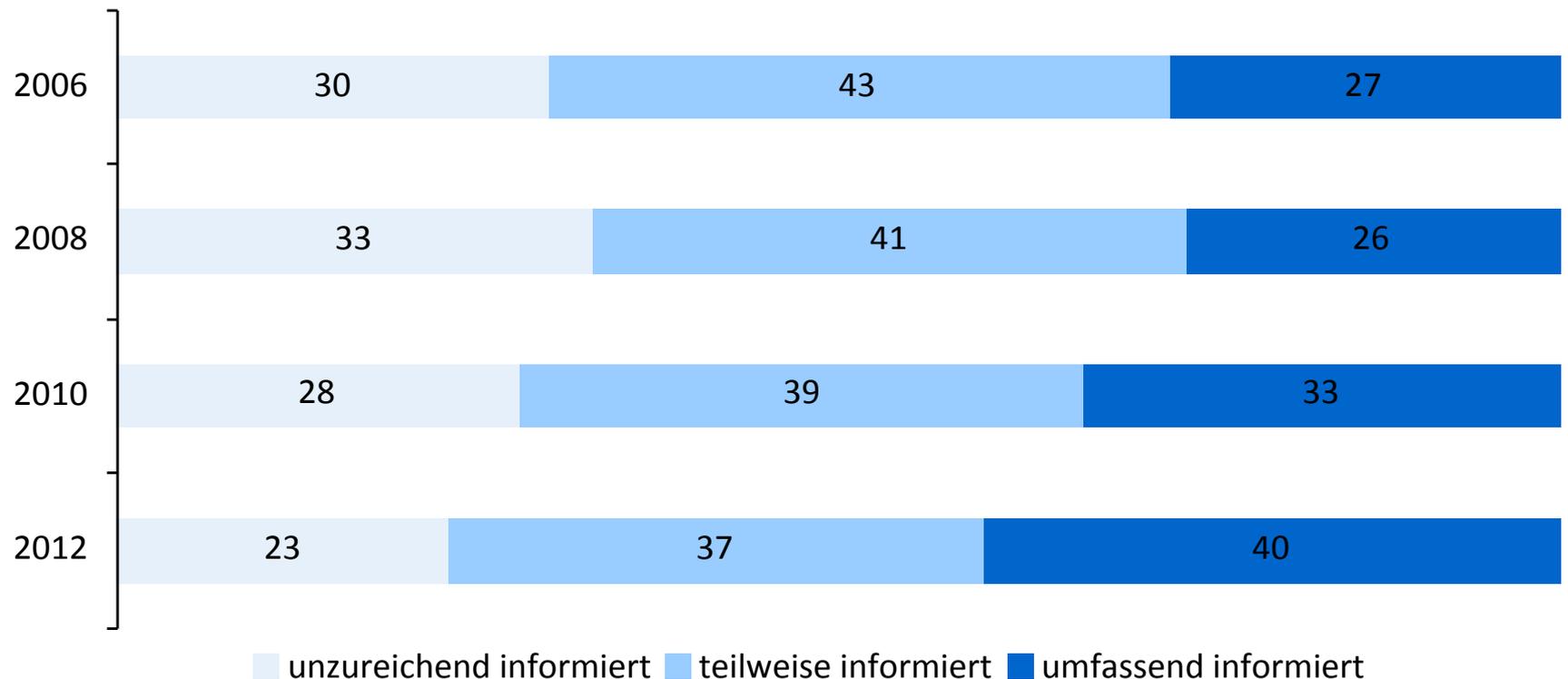
... in der Entscheidung für ein Studium?

2 INFORMATIONSVERHALTEN UND SOZIALES UMFELD

Informationsstand ein halbes Jahr vor Schulabschluss im Zeitvergleich

Studienberechtigte ein halbes Jahr vor Schulabschluss (in %)

Wie fühlen Sie sich bei Ihren Überlegungen über die verschiedenen für Sie infrage kommenden Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten informiert? (5-stufige Skala von 1 = „umfassend informiert“ bis 5 „unzureichend informiert“)

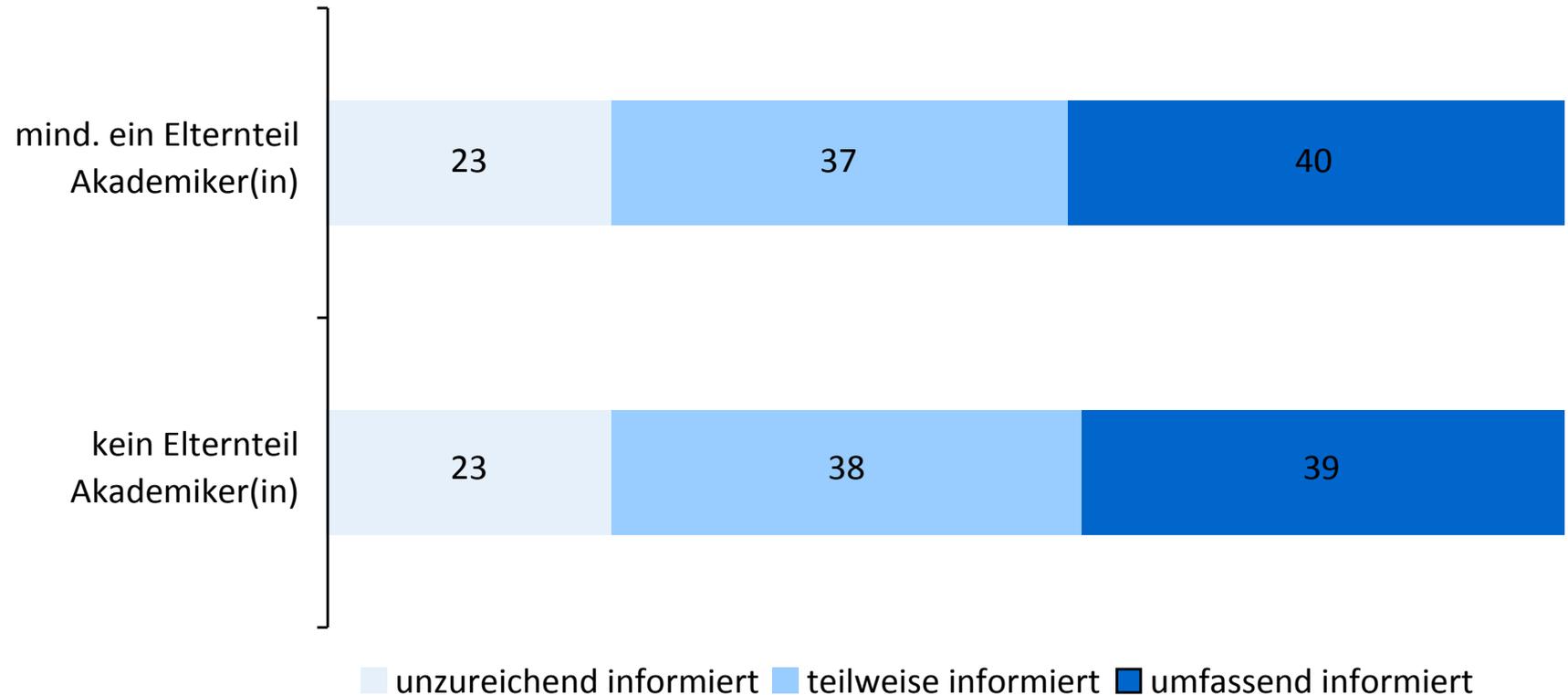


DZHW-Studienberechtigtenpanels

Informationsstand ein halbes Jahr vor Schulabschluss nach Bildungsherkunft

Studienberechtigte 2012 ein halbes Jahr vor Schulabschluss (in %)

Wie fühlen Sie sich bei Ihren Überlegungen über die verschiedenen für Sie infrage kommenden Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten informiert? (5-stufige Skala von 1 = „umfassend informiert“ bis 5 „unzureichend informiert“)

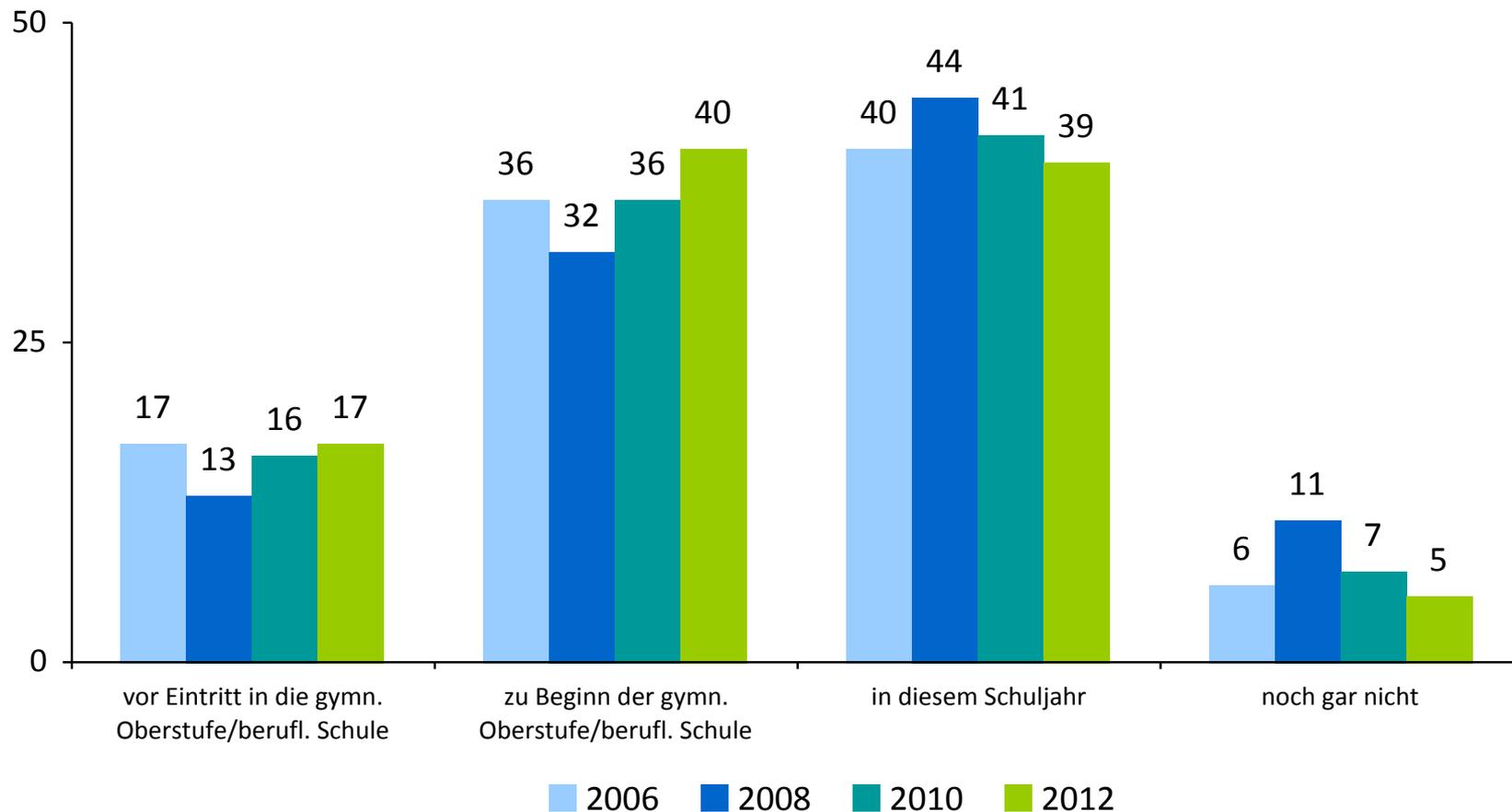


DZHW-Studienberechtigtenpanels

Beginn der aktiven Informationsbeschaffung im Zeitvergleich

Studienberechtigte ein halbes Jahr vor Schulabschluss (in %)

Wann haben Sie begonnen, aktiv Informationen über Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten einzuholen?

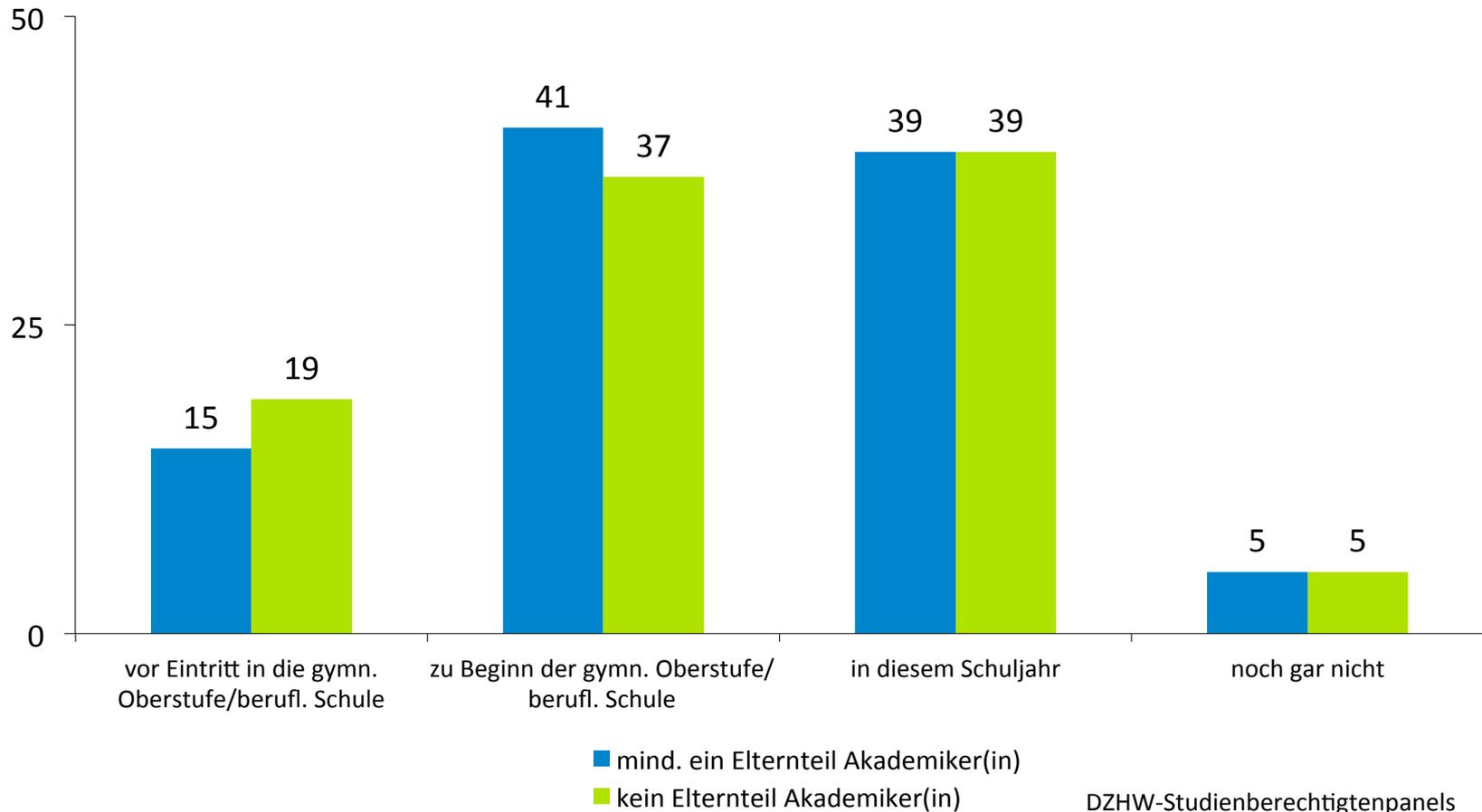


DZHW-Studienberechtigtenpanels

Beginn der aktiven Informationsbeschaffung nach Bildungsherkunft

Studienberechtigte 2012 ein halbes Jahr vor Schulabschluss (in %)

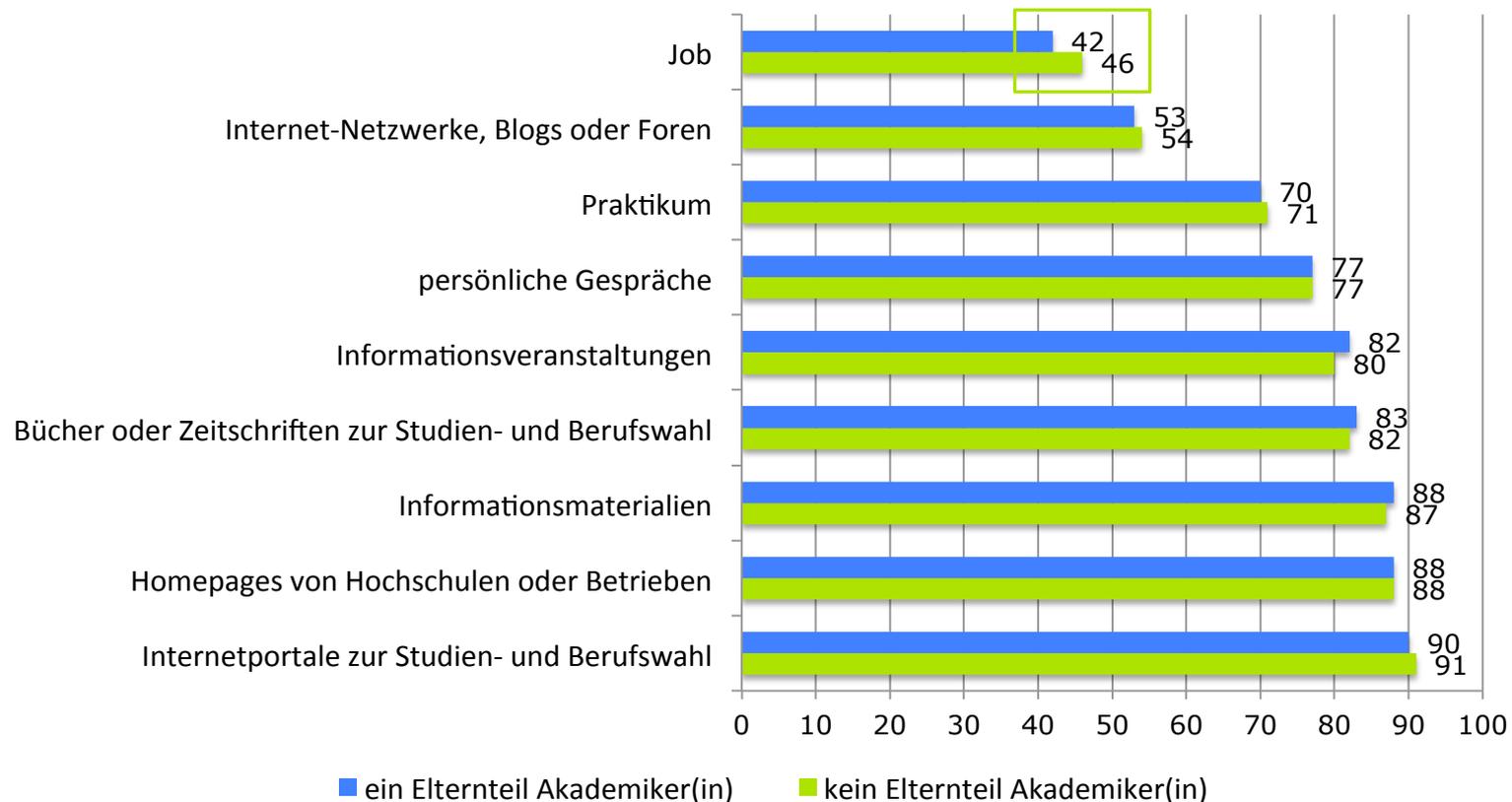
Wann haben Sie begonnen, aktiv Informationen über Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten einzuholen?



Wege zur Beschaffung von Informationen zur Studien- und Berufswahl (Nutzung)

Studienberechtigte 2012 ein halbes Jahr vor Schulabschluss (in %)

Haben Sie folgende Wege zur Beschaffung von Informationen zu Ihrer Studien- und Berufswahl genutzt und wenn ja: Wie hilfreich waren diese? (Werte 1-5 einer 6-stufigen Skala von 1 = „umfassend informiert“ bis 5 „unzureichend informiert“, 6 „nicht genutzt“)

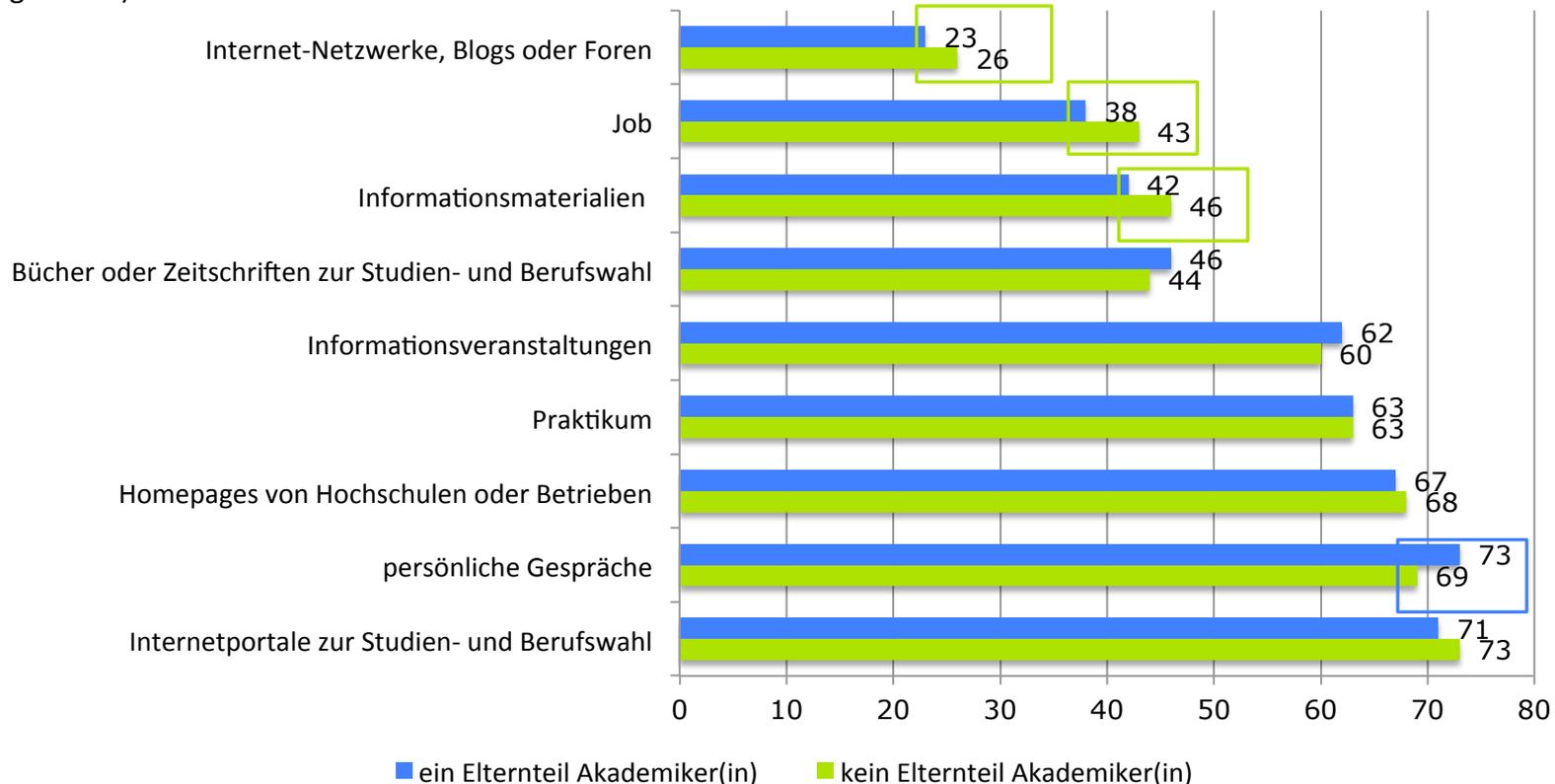


DZHW-Studienberechtigtenpanels

Wege zur Beschaffung von Informationen zur Studien- und Berufswahl (Ertrag)

Studienberechtigte 2012 ein halbes Jahr vor Schulabschluss (in %)

Haben Sie folgende Wege zur Beschaffung von Informationen zu Ihrer Studien- und Berufswahl genutzt und wenn ja: Wie hilfreich waren diese? (Werte 1+2 einer 6-stufigen Skala von 1 = „umfassend informiert“ bis 5 „unzureichend informiert“, 6 „nicht genutzt“)

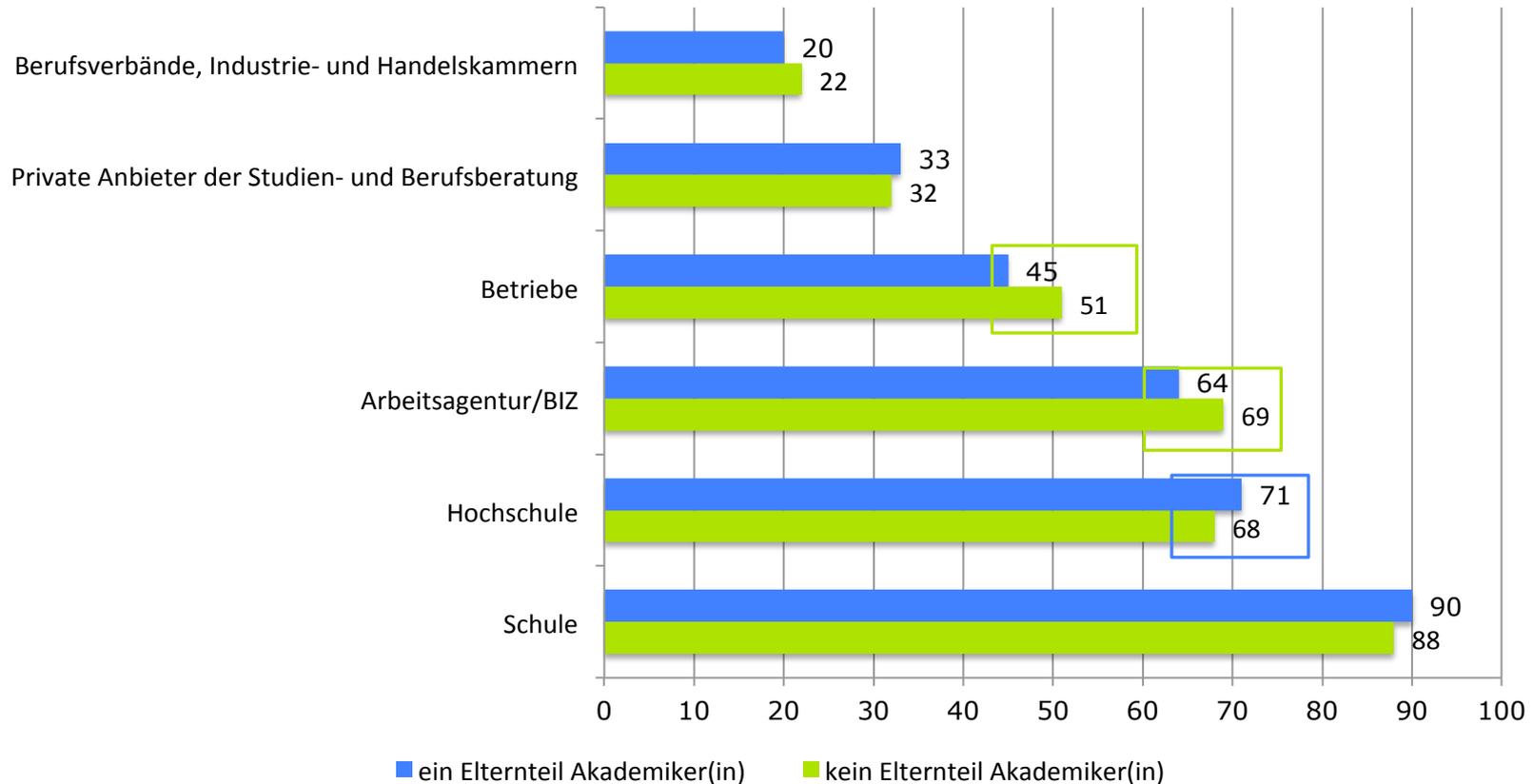


DZHW-Studienberechtigtenpanels

Informationsnutzung von Einrichtungen zur Studien- und Berufswahl

Studienberechtigte 2012 ein halbes Jahr vor Schulabschluss (in %)

Haben Sie bisher von folgenden Einrichtungen Informationen zur Studien- und Berufswahl genutzt und wenn ja: Wie hilfreich waren diese? (Werte 1-5 einer 6-stufigen Skala von 1 = „umfassend informiert“ bis 5 „unzureichend informiert“, 6 „nicht genutzt“)

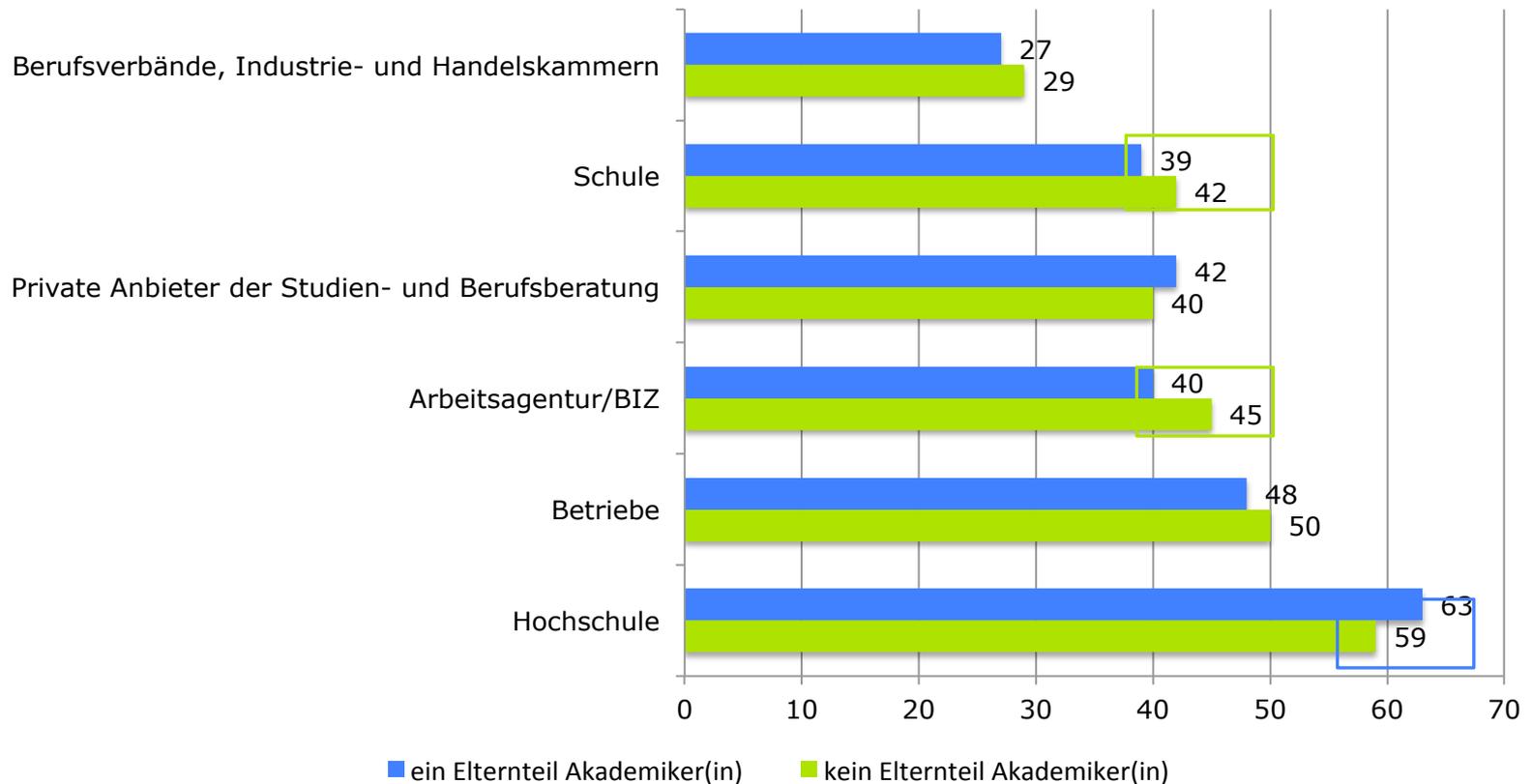


DZHW-Studienberechtigtenpanels

Informationsertrag von Einrichtungen zur Studien- und Berufswahl

Studienberechtigte 2012 ein halbes Jahr vor Schulabschluss (in %)

Haben Sie bisher von folgenden Einrichtungen Informationen zur Studien- und Berufswahl genutzt und wenn ja: Wie hilfreich waren diese? (Werte 1+2 einer 6-stufigen Skala von 1 = „umfassend informiert“ bis 5 „unzureichend informiert“, 6 „nicht genutzt“)

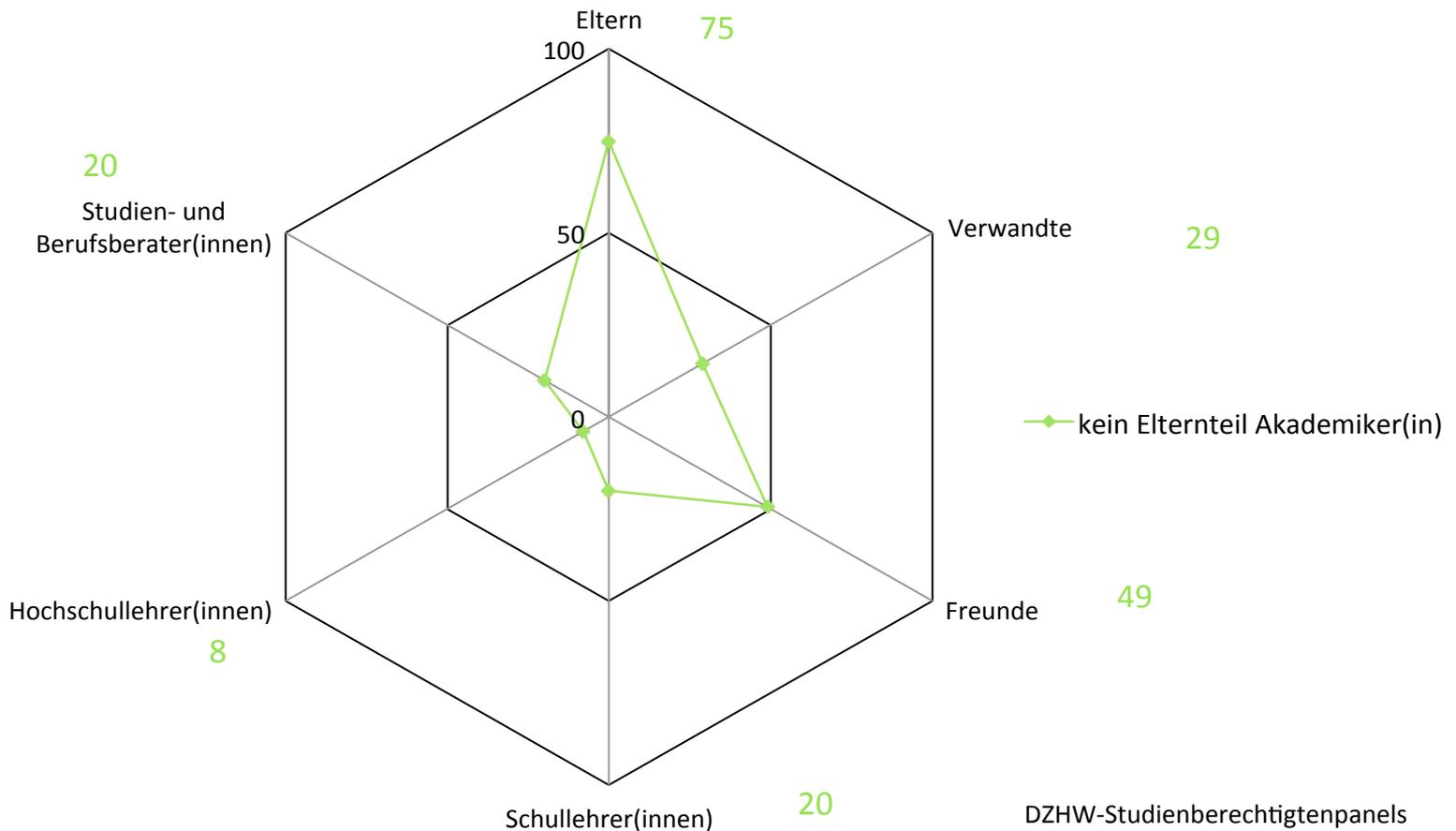


DZHW-Studienberechtigtenpanels

Unterstützung bei der Planung des nachschulischen Werdeganges nach Bildungsherkunft

Studienberechtigte 2012 ein halbes Jahr vor Schulabschluss (in %)

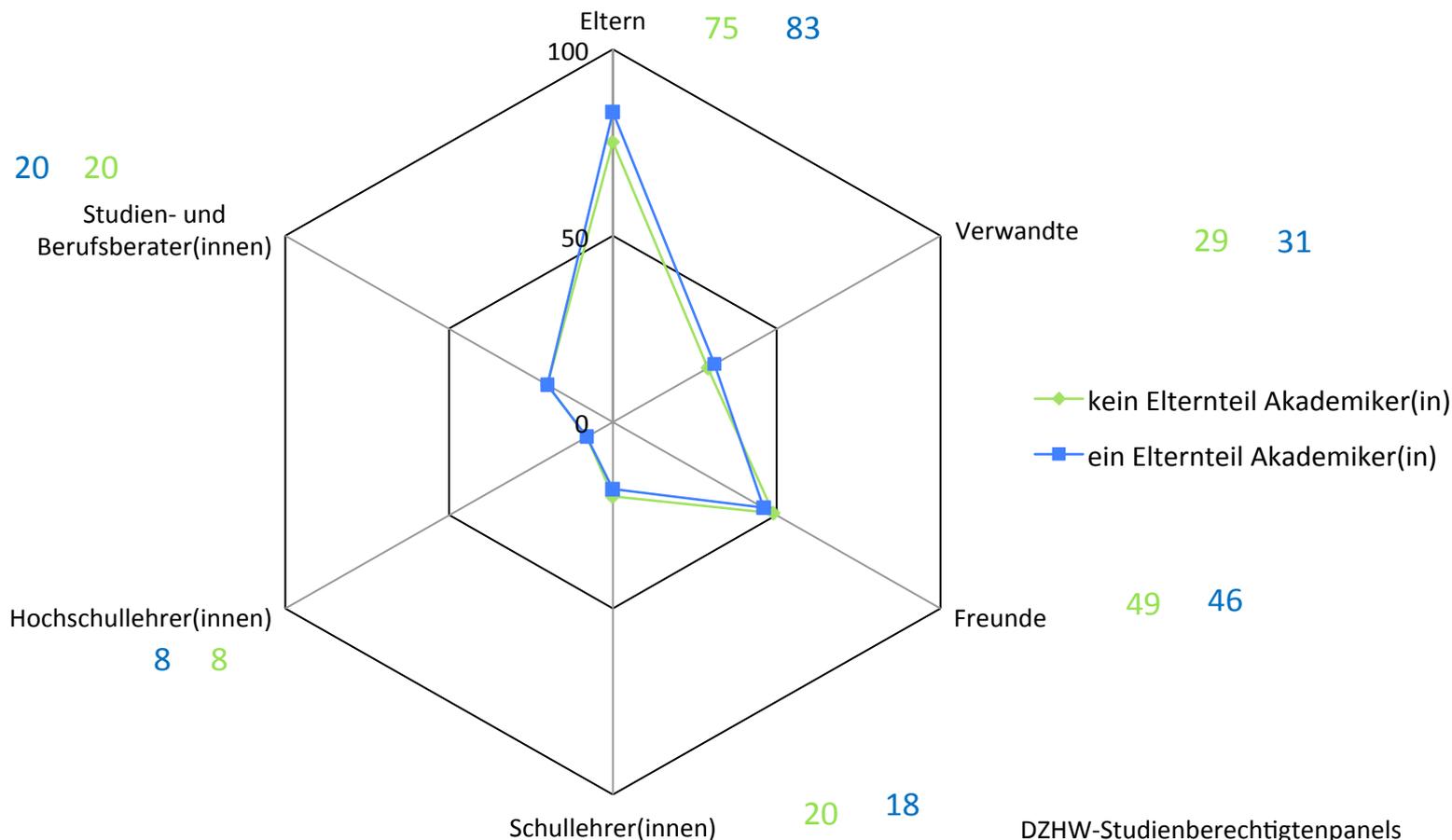
In welchem Umfang wurden Sie bisher von folgenden Personen bei der Planung des nachschulischen Werdeganges unterstützt?
(Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 „überhaupt nicht“)



Unterstützung bei der Planung des nachschulischen Werdeganges nach Bildungsherkunft

Studienberechtigte 2012 ein halbes Jahr vor Schulabschluss (in %)

In welchem Umfang wurden Sie bisher von folgenden Personen bei der Planung des nachschulischen Werdeganges unterstützt?
(Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 „überhaupt nicht“)



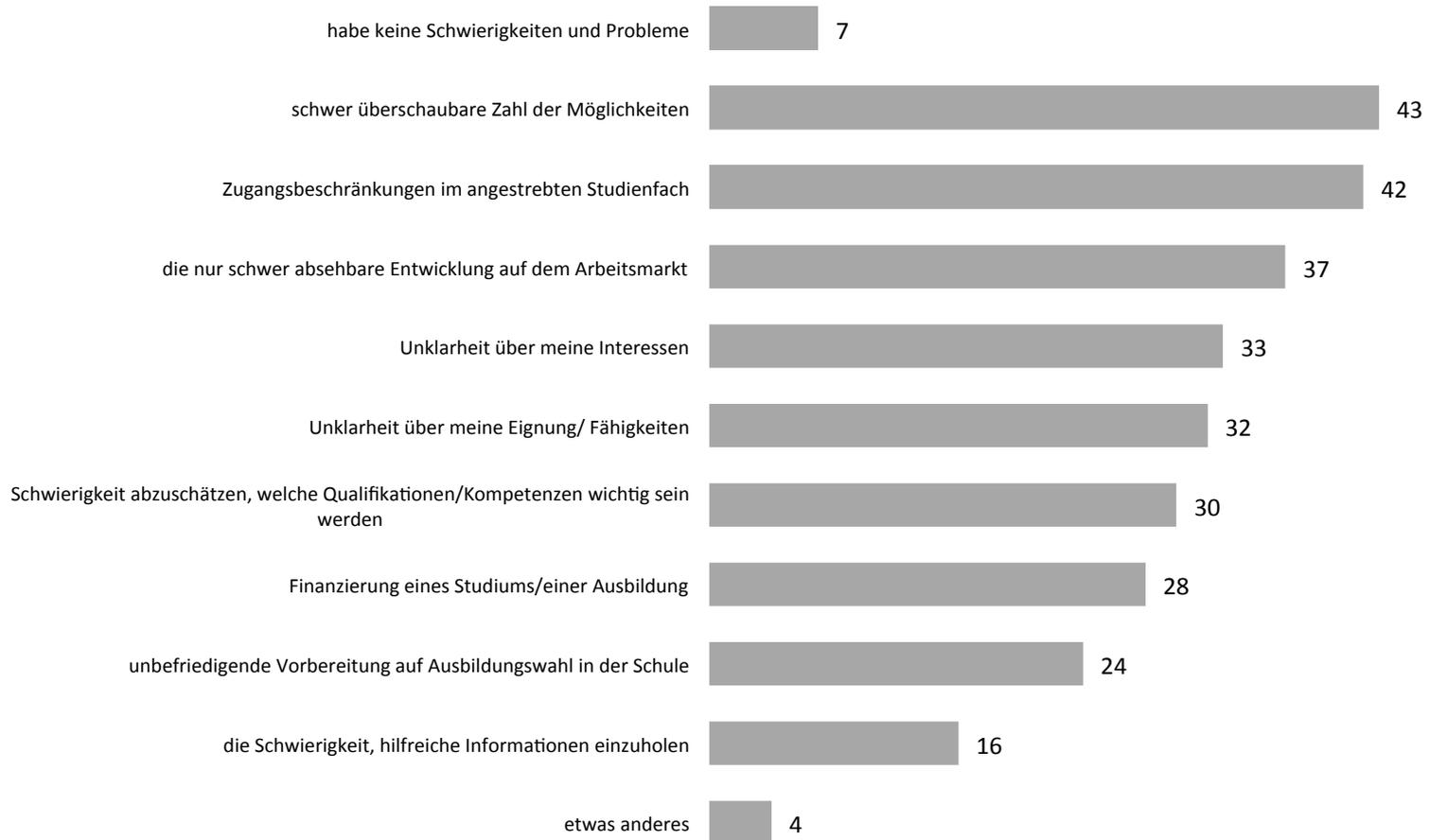
DZHW-Studienberechtigtenpanels

3 SCHWIERIGKEITEN BEI DER WAHL DES NACHSCHULISCHEN WERDEGANGES

Schwierigkeiten und Probleme bei der Wahl des nachschulischen Werdeganges

Studienberechtigte 2012 ein halbes Jahr vor Schulabschluss (in %, Mehrfachnennung möglich)

Was bereitet Ihnen persönlich Schwierigkeiten und Probleme bei der Wahl des nachschulischen Werdeganges?



DZHW-Studienberechtigtenpanels

Schwierigkeiten und Probleme bei der Wahl des nachschulischen Werdeganges nach Bildungsherkunft

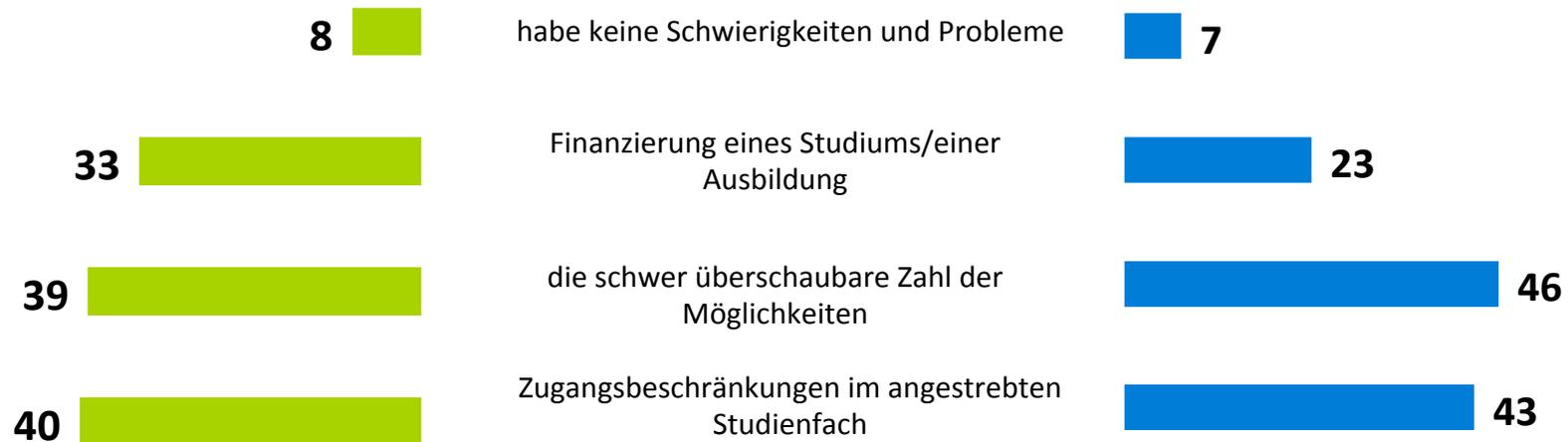
Studienberechtigte 2012 ein halbes Jahr vor Schulabschluss (Mehrfachnennung möglich, in %)

Was bereitet Ihnen persönlich Schwierigkeiten und Probleme bei der Wahl des nachschulischen Werdeganges?

kein Elternteil Akademiker(in)

Schwierigkeiten und Probleme

mind. ein Elternteil ist Akademiker(in)



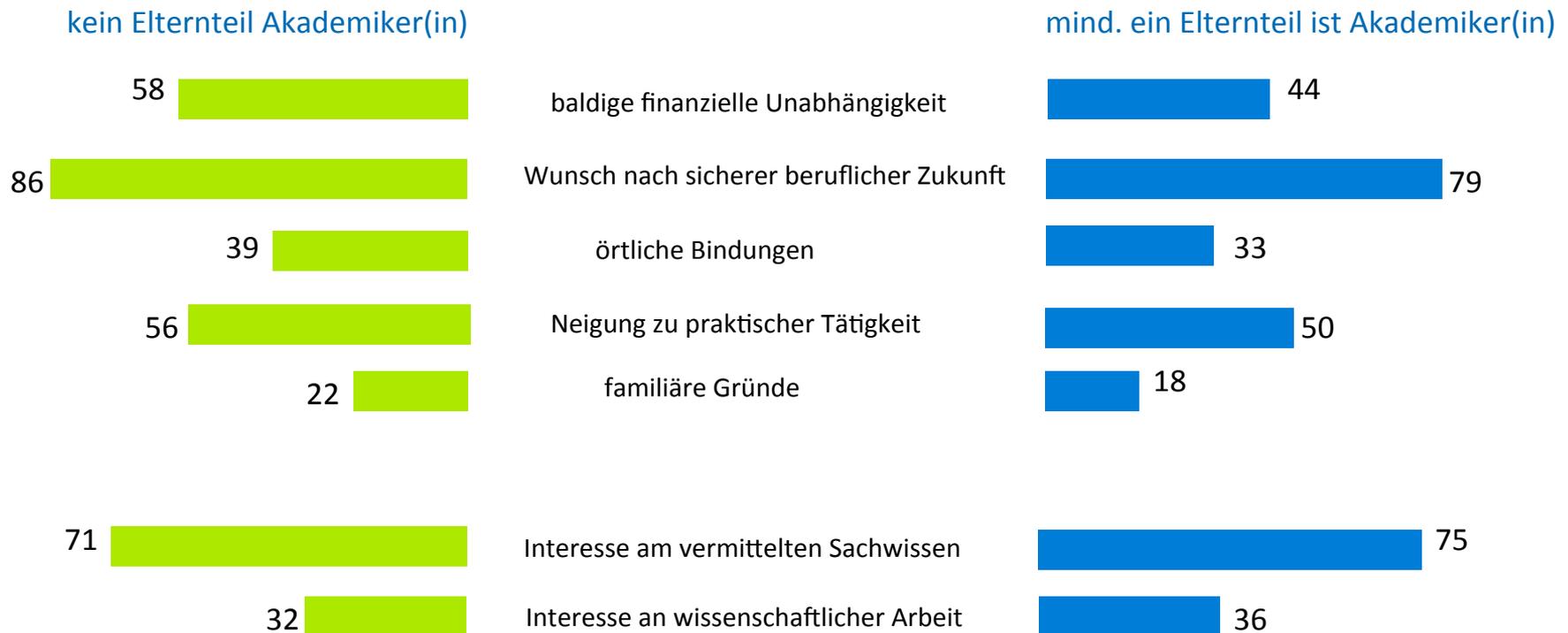
DZHW-Studienberechtigtenpanels

4 STUDIENAUFNAHME ODER STUDIENVERZICHT?

Ausgewählte Studien- und Ausbildungsmotive

Studienberechtigte 2010 ein halbes Jahr nach Schulabschluss

Welche Bedeutung haben die folgenden Gründe und Motive für die Wahl Ihres nachschulischen Werdegangs? (Werte 1 + 2 einer 6-stufigen Skala von 1 = „sehr bedeutend“ bis 6 = „bedeutungslos“, in %)



DZHW-Studienberechtigtenpanels

Erfolgsaussichten und Erwartung der Eltern

Erfolgsaussichten der Studienberechtigten 2010 ein halbes Jahr nach Schulabschluss

Ich bin überzeugt, dass ich ein Studium erfolgreich bewältigen kann.

(Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 „trifft voll und ganz zu“ bis 5 „trifft überhaupt nicht zu“; in %)

kein Elternteil Akademiker(in)	mind. ein Elternteil Akademiker(in)
79	87

Erwartung der Eltern ein halbes Jahr vor Schulabschluss

Was denken Sie, wie wichtig wäre es Ihren Eltern, dass Sie nach der Schule ein Hochschulstudium aufnehmen.

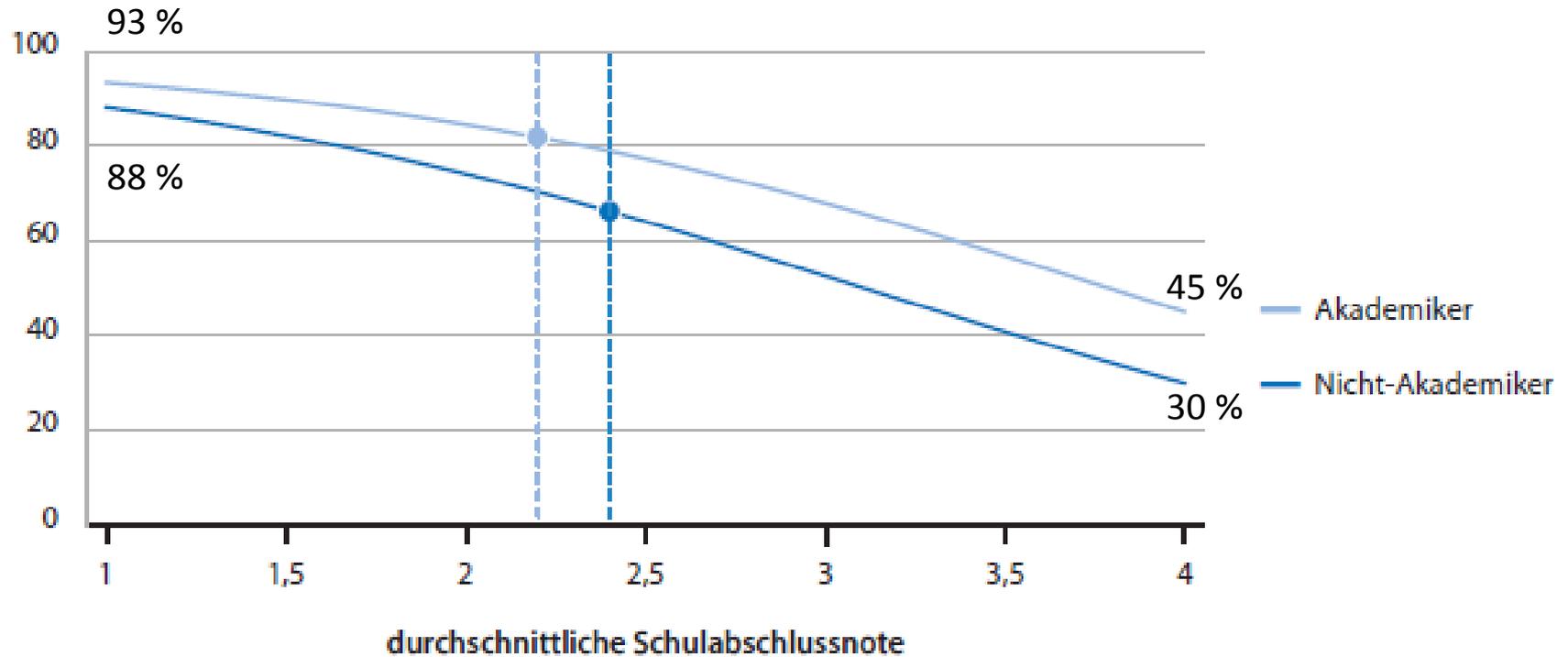
(Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 „sehr wichtig“ bis 5 „unwichtig“; Studienberechtigte 2010 in %)

kein Elternteil Akademiker(in)	mind. ein Elternteil Akademiker(in)
58	75

DZHW-Studienberechtigtenpanels

Vorhergesagte Studierwahrscheinlichkeit nach Schulabschlussnote und Bildungsherkunft

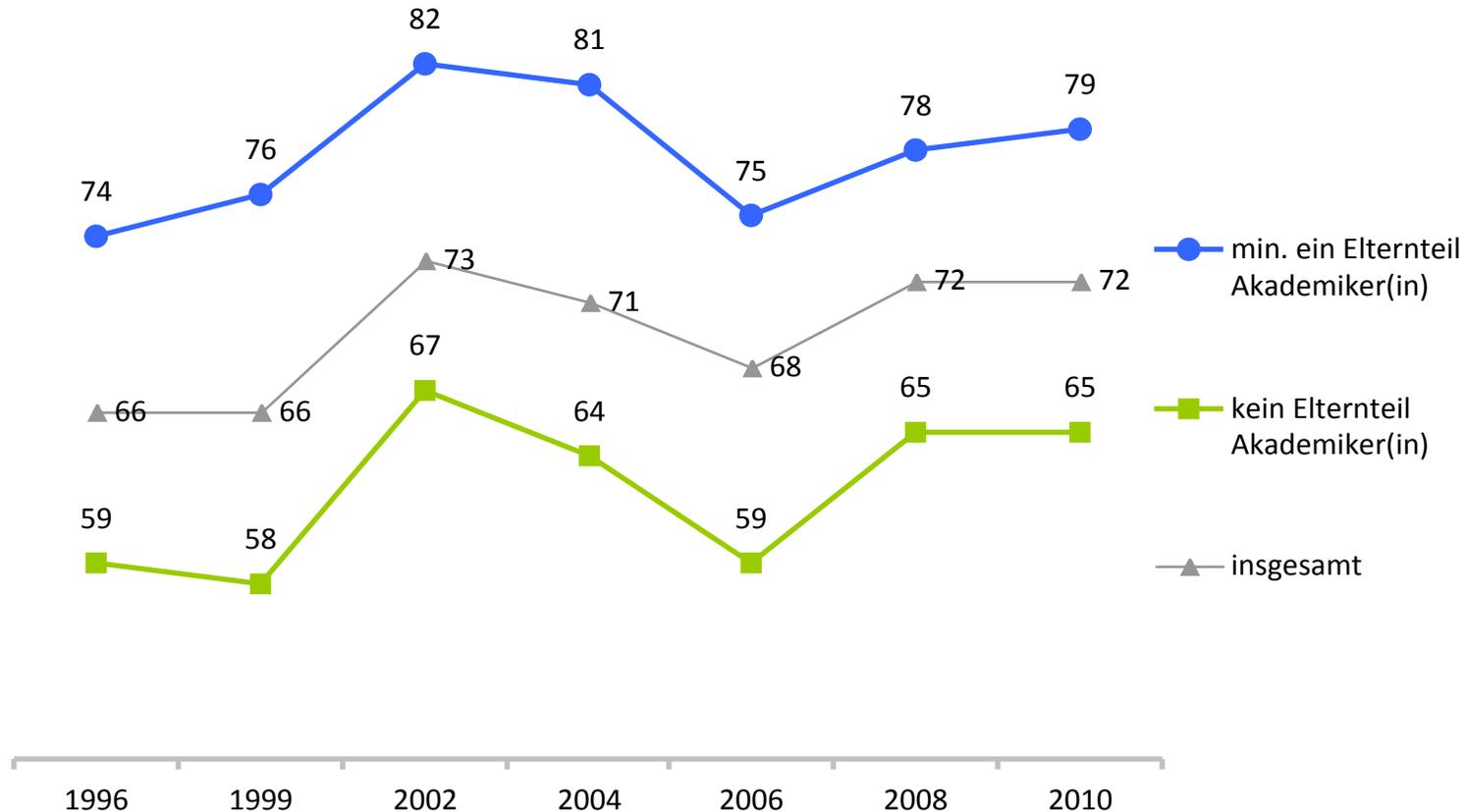
Studienberechtigte 2010, Ergebnis log. Regression



DZHW-Studienberechtigtenpanels

Studienentscheidung im Zeitverlauf nach Bildungsherkunft

Brutto-Studierquote¹⁾ der Studienberechtigten 1996 bis 2010 insgesamt und nach Bildungsherkunft (in %)



1) Studienaufnahme ohne Verwaltungsfachhochschulen, Hochschulen der Bundeswehr und Berufsakademien; seit 2008 einschl. Duale Hochschule Baden-Württemberg

DZHW-Studienberechtigtenpanels

Determinanten der Studienentscheidung

Entscheidungstheoretische Perspektive (Boudon 1974; Erikson/Jonsson 1996) als Rahmen des Regressionsmodells

Boudons (1974) Unterscheidung zwischen *primären* und *sekundären* Effekten der Schichtzugehörigkeit:

- *Primäre Effekte*: Herkunftsspezifische Unterschiede im kulturellen, sozialen und ökonomischen Kapital führen dazu, dass Kinder die schulischen Anforderungen unterschiedlich gut bewältigen.
- *Sekundäre Effekte*: Trotz gleicher Schulleistungen unterscheiden sich Studienberechtigte je nach der sozialen Lage der Familie darin, ob sie eine berufliche Ausbildung oder ein Hochschulstudium wählen. Gründe für das herkunftsspezifische Entscheidungsverhalten sind:
 - Motiv des intergenerationellen Statuserhalt (Keller/Zavalloni 1964)
 - unterschiedliche Erfolgserwartungen
 - herkunftsbedingte Kosten-Nutzen-Abwägungen von Bildungsalternativen

Determinanten der Studienentscheidung

Logistische Regression zur Erklärung der Studienentscheidung von Studienberechtigten 2010 ein halbes Jahr nach Schulabschluss (Studium vs. kein Studium)¹⁾

Erklärende Variablen ²⁾	Modell 1	Modell 2	Modell 3
Soziodemographische Merkmale			
Mann (Ref.: Frau)	0,06 ***	0,08 ***	0,06 ***
Bildungsherkunft (Ref.: kein Elternteil Akademiker(in)) mind. ein Elternteil ist kein Akademiker(in)	0,13 ***	0,10 ***	0,07 ***
Migrationshintergrund (Ref. kein Migrationshintergrund)	0,05 **	0,06 *	0,08 ***
Bildungsbiographische Merkmale			
Allgemeinbildende Schule (Ref.: berufliche Schule)		0,15 ***	0,10 ***
Leistungsbezogene Merkmale			
durchschnittliche Schulabschlussnote			- 0,11 ***
subjektive Erfolgsaussichten für ein Studium ³⁾			0,10 ***
<i>n</i>	7.714	7.714	7.714
Pseudo-R ² (McFadden)	0,03	0,05	0,14

Signifikanzniveau: *** auf 0,1 %-Niveau signifikant; ** auf 1 %-Niveau signifikant; * auf 5 %-Niveau signifikant//Ref. = Referenzkategorie

- 1) Koeffizienten werden als average marginale Effekte ausgewiesen.
- 2) Das Alter der Studienberechtigten geht als Kontrollvariable mit ins Modell ein.
- 3) 5-stufige Skala von 1=„sehr gering“ bis 5 „sehr hoch“

Determinanten der Studienentscheidung

Logistische Regression zur Erklärung der Studienentscheidung von Studienberechtigten 2010 ein halbes Jahr nach Schulabschluss (Studium vs. kein Studium)

Erklärende Variablen	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5
Soziodemographische Merkmale					
Mann (Ref.: Frau)	0,06 ***	0,08 ***	0,06 ***	0,06 ***	0,03 ***
Bildungsherkunft (Ref.: kein Elternteil Akademiker(in) mind. ein Elternteil ist kein Akademiker(in))	0,13 ***	0,10 ***	0,07 ***	0,06 ***	0,05 ***
Migrationshintergrund (Ref. kein Migrationshintergrund)	0,05 **	0,06 *	0,08 ***	0,08 ***	0,06 ***
Bildungsbiographische Merkmale					
Allgemeinbildende Schule (Ref.: berufliche Schule)		0,15 ***	0,10 ***	0,10 ***	0,09 ***
Leistungsbezogene Merkmale					
durchschnittliche Schulabschlussnote			- 0,11 ***	- 0,11 ***	- 0,09 ***
subjektive Erfolgsaussichten für ein Studium			0,10 ***	0,09 ***	0,08 ***
Kostenbezogene Merkmale					
Einfluss der antizipierten Studienkosten				- 0,03 ***	- 0,02 ***
relativ erwartete finanzielle Belastungen (Stud. vs. Ausb.)				- 0,01	- 0,01
Ertragsbezogene Merkmale					
relative Einschätzungen der Berufsaussichten (Stud. vs. Ausb.)					0,04 ***
relativ erwartetes berufliches Prestige (Stud. vs. Ausb.)					0,04 ***
relativ erwartete Interessenverwirklichung (Stud. vs. Ausb.)					0,06 ***
<i>n</i>	7.714	7.714	7.714	7.714	7.714
Pseudo-R ² (McFadden)	0,03	0,05	0,13	0,14	0,21

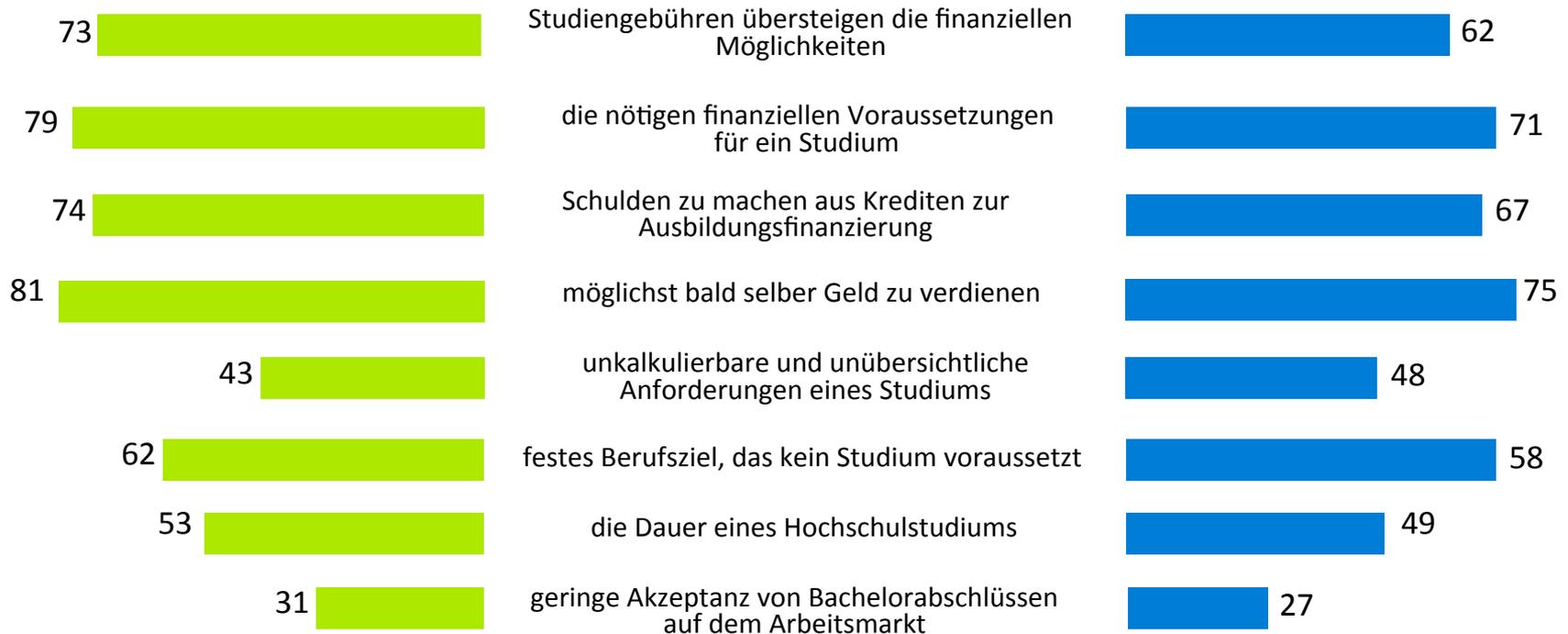
Studienverzichtsgründe nach Bildungsherkunft

Studienberechtigte 2008 ein halbes Jahr nach Schulabschluss ohne Studienabsicht

Wie stark sprechen aus Ihrer Sicht folgende Aspekte gegen die Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule oder Universität? (Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1= „sehr stark“ bis 5 „überhaupt nicht“, in %)

kein Elternteil ist Akademiker(in)

mind. ein Elternteil ist Akademiker(in)



DZHW-Studienberechtigtenpanels

5 ZUSAMMENFASSUNG

Zusammenfassung

- Das Informationsverhalten von Studienberechtigten aus akademischen und nicht-akademischen Elternhäusern ist sehr ähnlich.
 - Informationswege: Persönliche Gespräche werden zwar nicht am häufigsten genutzt, aber von beiden Gruppen als besonders hilfreich eingeschätzt.
 - Einrichtungen: Am häufigsten werden von beiden Gruppen die Angebote der Schulen genutzt. Die Angebote der Hochschulen werden von beiden Gruppen als am ertragreichsten eingeschätzt, von den Studienberechtigten aus akademischen Elternhäusern etwas häufiger als von Personen aus nicht-akademischen Elternhäusern.
 - Unterstützung vom sozialen Umfeld: In beiden Gruppen werden die Studienberechtigten am häufigsten von ihren Eltern bei der Planung des nachschulischen Werdeganges unterstützt. Bei Studienberechtigten aus akademischen Elternhäusern fällt die Unterstützung allerdings deutlich höher aus als bei Studienberechtigten aus nicht-akademischen Elternhäusern. Auch der Freundeskreis spielt in beiden Gruppen eine große Rolle bei der Planung des nachschulischen Werdeganges.
- Die Finanzierung eines Studiums/einer Ausbildung wird überdurchschnittlich häufig von Studienberechtigten aus nicht-akademischen Elternhäusern als Problem und Schwierigkeit bei der Wahl des nachschulischen Werdeganges benannt.

Fortsetzung Zusammenfassung

- Auch heutzutage besteht noch ein deutlicher Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und der Aufnahme eines Hochschulstudiums.
 - Motive für die Wahl des nachschulischen Werdeganges: Studienberechtigte aus nicht-akademischen Elternhäusern geben häufiger als Studienberechtigte aus akademischen Elternhäusern den Wunsch nach baldiger finanzieller Unabhängigkeit, Wunsch nach sicherer Zukunft, örtliche Bindungen, Neigung zu praktischer Tätigkeit und familiäre Gründe an.
 - Studienentscheidung: Unabhängig vom Geschlecht, vom Migrationshintergrund, von der besuchten Schulart und von der Leistungsfähigkeit entscheiden sich Studienberechtigte aus nicht-akademisch gebildeten Elternhäusern seltener für die Aufnahme eines Studiums. Vom Studium abhalten, lassen sich die Studienberechtigten aus bildungsfernen Elternhäusern außerdem häufig u. a. dadurch, dass sie sich von einer Berufsausbildung durchschnittlich bessere Berufsaussichten versprechen als von einem Studium (ertragsbezogene Merkmale) und weil die Kosten eines Hochschulstudiums für sie eine größere Bedeutung haben (kostenbezogene Merkmale).
 - Gründe für einen Studienverzicht: Studienberechtigte aus einem nicht-akademisch gebildeten Elternhaus verzichten deutlich häufiger aufgrund finanzieller Aspekte auf ein Hochschulstudium, Studienberechtigte aus akademischen Elternhäusern aufgrund von unkalkulierbaren und unübersichtlichen Anforderungen eines Studiums.

Literatur

Boudon, R. (1974): *Education, Opportunity, and Social Inequality. Changing Prospects in Western Society*. New York: Wiley & Sons.

Erikson, R. & Jonsson, J. O. (1996): Explaining Class Inequality in Education: The Swedish Test Case. In: R. Erikson & J. O. Jonsson (Hrsg.), *Can Education Be Equalized? The Swedish Case in Comparative Perspective* (S. 1-63). Stockholm: Westview Press.

Heine, C., Quast, H. & Beuße, M. (2010). *Studienberechtigte 2008 ein halbes Jahr nach Schulabschluss. Übergang in Studium, Beruf und Ausbildung*. (HIS: Forum Hochschule 3|2010). Hannover: HIS.

Keller, S. & Zavalloni, M. (1964). Ambition and social class: A respecification. *Social Forces*, 43(1), 58-70.

Lörz, M., Quast, H. & Woisch, A. (2012). *Erwartungen, Entscheidungen und Bildungswege. Studienberechtigte 2010 ein halbes Jahr nach Schulabgang*. (HIS: Forum Hochschule 5|2012). Hannover: HIS.

Middendorff, E., Apolinarski, B., Poskowsky, J., Kandulla, M. & Netz, N. (2013). *Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012*. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung. Berlin: BMBF.

Schneider, H. & Franke, B. (2014). *Bildungsentscheidungen von Studienberechtigten*. Hannover: DZHW. [im Erscheinen]

Statistisches Bundesamt (2014). *Bildung und Kultur. Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen*. Fachserie 11 Reihe 4.3.1. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Heidrun Schneider
0511 1220-455
h.schneider@dzhw.eu

Weitere Ergebnisse
auf: www.dzhw.eu



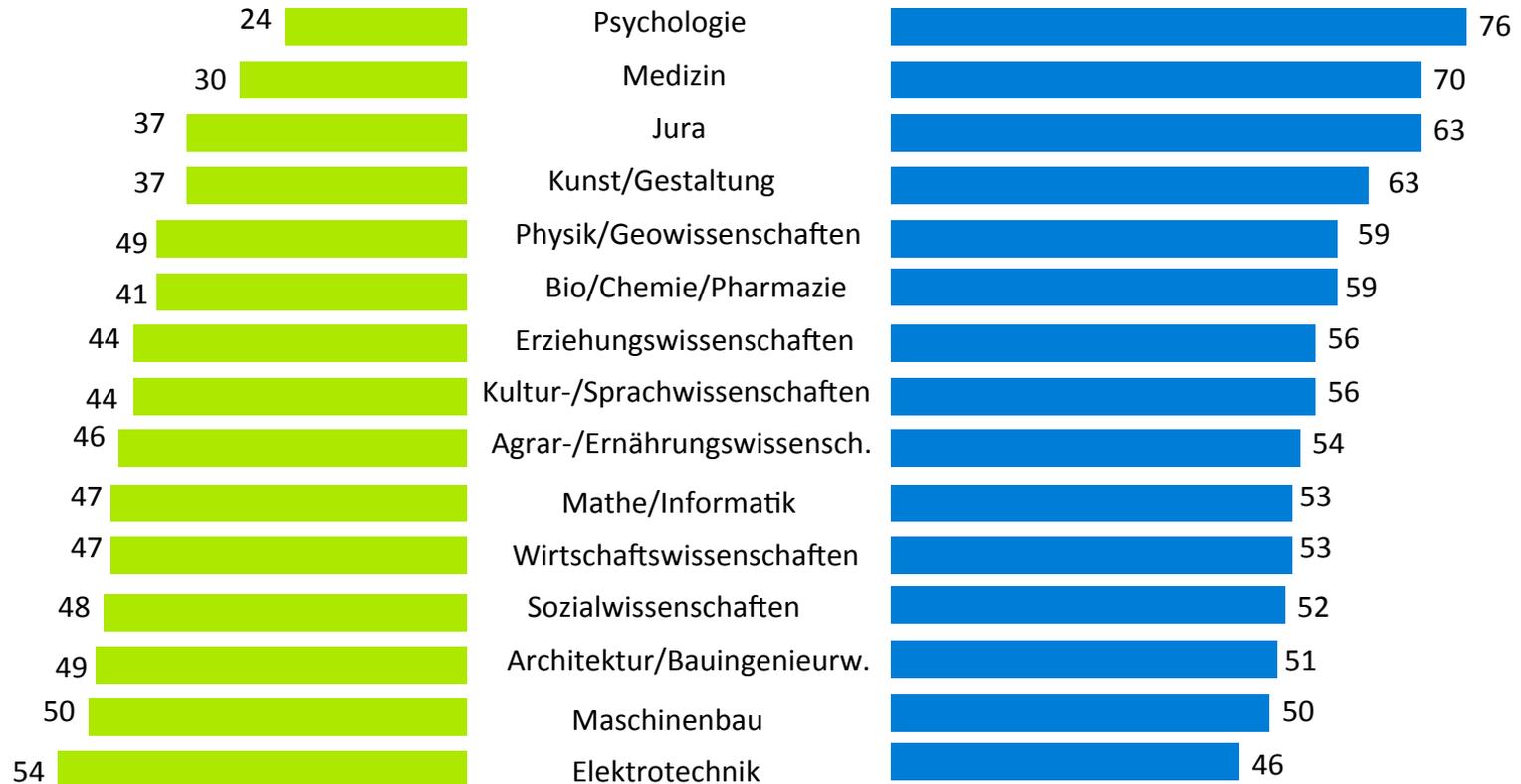
ZUSATZFOLIEN

Studienfachwahl nach Bildungsherkunft

Studienfachwahl der Studienberechtigten 2010 nach Bildungsherkunft (in %)

kein Elternteil Akademiker(in)

mind. ein Elternteil Akademiker(in)



DZHW-Studienberechtigtenpanels

Definition Bildungsherkunft

Die familiäre Bildungsherkunft der Studienberechtigten wird anhand des höchsten erreichten beruflichen Abschlusses der Eltern ermittelt. Dabei wird unterschieden zwischen Studienberechtigten, von denen *mindestens ein Elternteil einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss* erworben hat, und Studienberechtigten, deren Eltern *keinen Hochschulabschluss* erlangt haben.

20 Geben Sie bitte den jeweils höchsten beruflichen Abschluss Ihrer Eltern an.

	Mutter	Vater
- Hochschul-/Universitätsabschluss (einschl. Lehrerausbildung)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
- Fachhochschulabschluss o. Ä. (auch Fachschulabschluss in der DDR)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
- Meisterprüfung, Technikerschulabschluss	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
- Lehre oder gleichwertige Berufsausbildung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
- kein beruflicher Abschluss	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Auszug aus Fragebogen Panel 2006.1